

INTERNATIONALES
**SOMMER
FESTIVAL**
[k] KAMPNAGEL.DE

MARLENE MONTEIRO FREITAS

MAL

EMBRIAGUEZ DIVINA

MI 26.08., DO 27.08., FR 28.08., SA 29.08.2020 / 20:30

K6, ca. 100 Min.

WELTPREMIERE & KOPRODUKTION

// Noch mehr von Marlene Monteiro Freitas //

CATTIVO - bis 29.08. tägl. vor und nach MAL in der VORHALLE

Die Installation der Choreografin steht im direkten Dialog mit MAL und beschäftigt sich ebenfalls mit dem Bösen. Eine surreale, musikalische Welt aus Notenständern, die zu Subjekten werden.

DE Um die Spielarten des Bösen zu erforschen, verwandelt sich eine Gruppe, die in einem Meer von Papier zu ertrinken droht, auf einer Tribüne in einen Chor. Der Titel der Performance von Marlene Freitas verweist mehrfach auf die Ambivalenz des Bösen. "Mal" könnte Ungemach, Unbehagen, Schmerz, Leid, Qual, Kummer, Mangel, Schrecken bedeuten, aber auch einfach böse. "Embriaguez Divina" hingegen markiert das Böse als einen Zustand *göttlicher Trunkenheit*, dionysischer Ekstase.

Das Böse nimmt vielfältige Formen an. Es erscheint als handlungsbestimmende Kraft in einer Vielzahl von Geschichten, und das Theater ist seit langem der Ort, an dem es offenbart und zur Schau gestellt wird. Für einige ist der Abgrund des Bösen eine Voraussetzung für Kunst. George Bataille stellt das Böse und die Kunst in unmittelbarer Nähe zueinander, als zwei Kräfte, die sich der Welt des rationalen Kalküls entgegenstellen. Er sieht auch Kinder dem Bösen verpflichtet, dadurch, dass sie sich gegen die Erwachsenenwelt mit ihren hemmenden Konventionen auflehnen: *Göttlicher Rausch* als transformativer Aufstand des Bösen gegen das Gute, als Einladung, mit der Ordnung zu brechen, Normalisierungen zu entgehen und vom Drehbuch abzuweichen.

Marlene Monteiro Freitas schafft opulente und poetische Welten. Sie lässt sich von mythologischen Motiven inspirieren und spielt dabei mit Referenzen aus der Hoch- und Popkultur. MAL wurde in einer Probenphase an den Münchner Kammerspielen und einer 7-wöchigen Residenz auf Kampnagel entwickelt. Das Team wurde (zum Teil mehrfach) PCR-getestet und hat als Immungemeinschaft geprobt und gearbeitet. Deshalb ist das Einhalten der Sicherheitsabstände auf der Bühne nicht nötig.

Marlene Monteiro Freitas (*1979) wurde auf den Kap Verden geboren, wo sie Mitgründerin und Mitglied der Tanzgruppe Compass war. Gemeinsam mit Trajal Harell, François Chaignaud und Cecilia Bengolea entstand (M)IMOSA (2011), das 2012 auf dem Live Art Festival auf Kampnagel gezeigt wurde. Zuletzt war sie mit der Deutschlandpremiere ihres karnevalistischen Gruppenstücks BACANTES 2017 auf dem Sommerfestival als Deutschlandpremiere zu Gast, das anschließend weltweit sehr erfolgreich tourte und euphorische Kritiken erntete. Sie erhielt zahlreiche Auszeichnungen, u.a. 2018 den Silbernen Löwen für Tanz auf der Venedig-Biennale und 2020 den "Premis de la crítica d'arts escèniques" in Barcelona für BACANTES - PRELUDE TO A PURGE als beste internationale Produktion.

Gespräch zwischen Marlene Monteiro Freitas und Martin Valdés-Stauber (Dramaturg)

Martin Der Titel von MAL - EMBRIAGUEZ DIVINA lehnt sich an ein Zitat aus „La littérature et le mal“ an. Georges Batailles betont darin, „dass es eine Triebkraft göttlicher Trunkenheit gibt, die die berechnende Vernunftwelt nicht ertragen kann“. Wie bist Du zu diesem Bezug gekommen?

Marlene Es war ein wenig zufällig. Ich interessierte mich bereits für einige Ideen, die mit "mal" zusammenhängen. In den romanischen Sprachen hat das Wort eine breite Palette von Bedeutungen, die sich auf das Unerwartete, auf Schmerz und Leid beziehen, aber es bedeutet auch einfach "böse". Allerdings konnte ich die umherfliegenden Themen nicht benennen. Und nur durch Zufall sah ich Batailles Buch in meinem Bücherregal. Indem ich das Titelwort las, konnte ich endlich die Themen benennen, die mich interessierten.

Die Art und Weise, wie Bataille über "mal" schreibt, berührt mich sehr. Zum Beispiel, wenn er zwischen dem sadistischen Bösen und dem Bösen, das in guter Absicht begangen wird, unterscheidet; oder zwischen dem Bösen an sich und der Gestalt des Teufels. Der Teufel könnte tatsächlich ein lustiger Typ sein. Er schleicht herum und spielt mit uns. Wenn die Realität nicht so schlimm wäre, wäre der Teufel eine großartige, unterhaltsame und farbenfrohe Figur. Ich fand all diese kleinen Variationen des Bösen großartig.

Martin Die Titel Deiner letzten Arbeit, BACANTES - PRELUDE TO A PURGE, und jetzt MAL - EMBRIAGUEZ DIVINA, verbinden das Böse oder eine Säuberung mit einer dionysischen Ekstase. Was interessiert Dich an diesen beiden Kräften? Bekämpfen sie sich gegenseitig?

Marlene Es ist wie mit diesen Dingen, die man wahrnehmen, fühlen, aber nicht ausdrücken kann. Sobald man diese Beziehung zwischen Freude und Schmerz beim Namen nennt, ist sie verschwunden. Sie hat sich bereits verwandelt. Es ist eine unfassbare, ungreifbare Beziehung. Weinen wandelt sich in Lachen und dieses wiederum in Schmerz.

Martin In Deiner Arbeit kann Trauer jederzeit in Ekstase kippen und Begeisterung jederzeit zu Trauer implodieren – scheinbar ohne dass diese plötzliche Veränderung von außen programmiert worden wäre.

Marlene Die Menschen fragen mich oft nach Transgression oder nach Disruption; ich möchte betonen, dass das nicht meine Intention ist. Ich meine, nicht bewusst. Es ist nicht das Ergebnis einer bewussten Anstrengung, nicht einmal der Anstrengung, etwas nicht zu tun. Es geht nicht darum, die Fahne der Übertretung zu hissen, aber anscheinend schaffe ich unbewusst einen Raum, in dem sie stattfinden kann...

Martin Bataille spricht von einer „Revolte [] des Bösen gegen das Gute“ als einem transformativen Tumult. Der zweite Teil des Titels EMBRIAGUEZ DIVINA bezieht sich darauf. Göttliche Trunkenheit und Böses können für Bataille verschmelzen, da beide dem rationalen Kalkül entgegenstehen. Andererseits können Böses und Rausch, aber auch scharf voneinander unterschieden werden.

Marlene Absolut, "mal" im Sinne von Schmerz versetzt einen immer an einen Ort des Zweifels, der Ohnmacht. Wenn es etwas gibt, durch das man sich machtlos fühlt, kann es sogar einem Abstieg in die Hölle gleichen. Für mich ist es ein bisschen so, wie wenn man etwas riecht oder berührt und man es nicht mehr loswird. Es packt deine Füße und klammert sich an dich. Man geht weiter, aber mit etwas behaftet. Man kann nicht zur Normalität zurückkehren, nachdem man es erlebt hat.

Martin Tatsächlich sagt Bataille nicht nur viel über das Böse, sondern wendet sich vor allem kritisch dem „Guten“ zu, als einem Prozess der Normalisierung, des Anpassens, Organisierens, Planens, Registrierens und Zählens. Böse hingegen bedeutet, der produktiven Ausbeutung zu entkommen oder soziale Konventionen zu brechen, wie es zum Beispiel „das gegen die Welt des Guten, gegen die Welt der Erwachsenen rebellierende Kind, das durch seine rückhaltlose Empörung der Partei des Bösen geweiht ist“ tut. Ist "mal" eine inhärent kreative, künstlerische Kraft?

Marlene Für mich ähnelt es Träumen: Die kann man auch nicht programmieren. Man kann sie nicht wirklich kontrollieren. Man kann nicht sagen, dass dieser Traum diese Art von Struktur haben sollte oder dass dieser Traum jenen Inhalt haben muss. Man kann nicht bestimmen: Sprich darüber, aber darüber kannst Du nicht sprechen. Das ist etwas, was wir tun können, wenn wir wach sind. Aber in der Intimität unserer Träume können wir böse sein, ohne überhaupt ein moralisches Urteil darüber zu haben.

Manchmal schläft man einfach an der Seite von jemandem – und plötzlich hat man einen Traum, den man nicht haben sollte. Natürlich kann es tagsüber zu Mikromomenten kommen, in denen uns etwas durch den Kopf geht, ohne dass wir uns bewusst sind, dass es gegen eine Regel verstößt. Die Qualität der Kunst besteht darin, dass sie uns dies auch im Wachzustand bewusst macht... Wir alle haben gelernt, bestimmte Dinge auf eine bestimmte Art und Weise zu tun. Aber manchmal habe ich wirklich das Gefühl, dass wir lieber ausbrechen sollten, anstatt die Erwartungen zu erfüllen. Es ist wie ein Gemälde mit seinem Rahmen. Wir können aus dem Rahmen ausbrechen oder den Rahmen anstreichen. Das bedeutet nicht unbedingt eine große Abweichung. Wenn wir über Ekstase sprechen, neigen wir dazu, sie uns als etwas vorzustellen, das explodiert. Für mich hat es nicht immer diese Qualität. Es kann auch eine Implosion sein, und oftmals ist es das auch.

Martin Während der Proben waren die Wände des Studios mit Bildern und Postkarten bedeckt. Sind sie der Ausgangspunkt des Arbeitsprozesses?

Marlene Nicht wenn ich allein beginne, erst wenn wir als Gruppe zusammenkommen. Die Bilder dienen als Mittel der Kommunikation. Da Bilder unmittelbarer sind als Worte, sind sie Türen, Impulse für den kollektiven Prozess. Unser Arbeitsprozess basiert oft sehr stark auf Nachahmung unter uns. Wenn ich vorschlage, anhand von Bildern zu arbeiten, bin ich jedoch eher an einem Prozess der Verkörperung interessiert. Man verwendet ein konkretes Bild, sodass man es nicht ganz neu erschaffen muss. Das ist eine unmittelbare Sache, die jede*r tun kann.

Martin Nichtsdestotrotz gibt es eine sehr spezifische Art und Weise, wie jede*r in der Gruppe dies tut, die es Dir erlaubt, neue choreografische Formen zu entdecken.

Marlene Ja, ein und dasselbe Bild führt zu unterschiedlichen Ergebnissen. Für mich ist die Kombination, sich extrem auf sich selbst zu konzentrieren, während man sich selbst beobachtet, sehr wichtig. Wenn ich mit der Arbeit beginne, versuche ich zu verstehen, was für ein Vokabular wir entdecken werden. Papier? Sitzende Körper als Büsten? Wie kann ein Zeugnis ohne Worte gegeben werden? Ich verwende Materialien wie Texte, Bilder, Musik oder Filme, um den Prozess zu nähren. Sie dringen in unsere Improvisationen und Proben ein. Zum Beispiel unsere Diskussionen über den

Gerichtssaal und die Dramaturgie von Prozessen. Der Gerichtssaal ist ein Ort, an dem sowohl einem Zeugen das Wort erteilt wird, als auch die Zeugenaussagen zur Schau gestellt werden. Die Tribüne, die das Publikum spiegelt, ist eine Idee, die von Anfang an da war. Die Tribüne als ein Ort, von dem aus man besser sehen kann, was man sonst nicht sehen würden. Aber sie entlarvt auch...

Martin In Deiner Arbeit entwickelt häufig ein Objekt oder Material ein Eigenleben; hier scheint es das Papier zu sein. Seitdem Körper in ein disziplinierendes, bürokratisches System integriert werden, ist mit Papier auch symbolische Gewalt verbunden, während wir als bürokratisierte Einheiten zunehmend nur noch als Dokumente existieren. Auch in MAL scheint zuweilen alles in Papier und Dokumenten zu ertrinken.

Marlene Ich arbeite nicht an Orten, wo Menschen mitten in einem Meer aus Papier sind. Manchmal glaube ich, dass mit der Digitalisierung das Papier selbst einen Kampf gegen sein eigenes Verschwinden führt. Jede*r wird aber das Papier als Objekt und die Bürokratiemaschine unterschiedlich wahrnehmen, etwa wenn wir an undokumentierte Geflüchtete denken. Irgendwie fühle ich mich mehr und mehr zu politischen Fragen hingezogen, aufgrund einer spezifischen Erfahrung, die mir gezeigt hat, dass wir verpflichtet sind, zu versuchen, die Dynamiken von Gewalt und Ungerechtigkeit besser zu verstehen. Ich möchte auf unerträgliche Ungerechtigkeiten reagieren, und meine Art zu reagieren ist die Choreografie. Ich kämpfe jedoch damit, wie man mit choreografischer Sprache den Finger in die Wunde legt. Wie macht man etwas greifbar, anstatt es nur zu umkreisen?

Martin Vielleicht ist es wichtiger, Fragen aufzuwerfen: Gibt es ausreichend funktionierende Gerichte, um die Grausamkeiten, die geschehen, zu verurteilen? Kann jede*r als Zeug*in frei sprechen? Kennen wir die Geschichten, die erzählt werden sollten? Obwohl Du dich für Prozesse interessierst, stellen Du keinen nach.

Marlene Es gibt einige Inkarnationen, aber keine Imitationen.

EN To explore the various shapes of evil, a group drowning in a sea of paper transforms into a choir on a tribune. The title of Marlene Freitas' performance makes multiple references to the ambivalence of evil. "Mal" might mean unease, discomfort, pain, suffering, agony, sorrow, torment, lack, horror and also evil. Meanwhile "Embriaguez Divina" marks evil as a state of *divine delusion*, of dionysian ecstasy.

Evil takes multiple shapes. It appears as a determining force in a large number of stories, and the theatre has long been the site where it is revealed and displayed. For some, the experience of the abyss of evil is a prerequisite for art. George Bataille places evil and art in close proximity to each other as two forces opposing the lawful world of rational calculation. He sees children as being committed to evil by revolting against an adult world of inhibiting conventions. *Divine exaltation* as a transformative insurrection of Evil against Good, as an invitation to break with order, to escape normalizations and to deviate from the script.

Choreographer Marlene Monteiro Freitas creates opulent and poetic worlds. She is inspired by mythological motifs while playing with references from high and pop culture. MAL was developed in a rehearsal phase at the Münchner Kammerspiele and a 7-week residency at Kampnagel. The team was PCR-tested (in some cases several times) and rehearsed and worked as an immune community. Therefore it is not necessary to keep the safety distances on stage.

Marlene Monteiro Freitas (* 1979) was born in Cape Verde where she was co-founder and member of the dance group Compass. She has worked with Emmanuelle Huynh, Loïc Touzé, Tânia Carvalho and Boris Charmatz among others. Together with Trajal Harrell, François Chaignaud and Cecilia Bengolea, she created (M)IMOSA (2011), which was shown at Live Art Festival Kampnagel in 2012 and has toured worldwide. Most recently she was a guest at the 2017 Summer Festival with the German premiere of her group piece BACANTES, which subsequently toured the world with great success. She has received numerous awards, including the 2018 Silver Lion for Dance at the La Biennale di Venezia and in 2020 the "Premis de la crítica d'arts escèniques" in Barcelona for BACANTES - PRELUDE TO A PURGE as best international show.

Conversation between Marlene Monteiro Freitas and Martin Valdés-Stauber (Dramaturge)

Martin The title of MAL - EMBRIAGUEZ DIVINA draws on a quote from Bataille's *La littérature et le mal*: "There is an instinctive tendency towards divine intoxication which the rational world of calculation cannot bear". How did you come upon this reference and in how far was it your starting point?

Marlene It was a bit by chance. I was already interested in some ideas connected to the word "mal". In the romanic languages, the word has a wide range of meanings referring to the unexpected, to pain and suffering, but it also means 'evil'. However, I couldn't name the topics floating around. And it was only by chance that I saw Bataille's book in my bookshelf. By reading the title word, I could finally name the topics I was interested in.

The way Bataille thinks about "mal" touches me. For example when he distinguishes between sadistic evil and evil committed with a good intention; or between evil in itself and the figure of the devil. The devil could actually be a funny guy. He sneaks around and plays us. If things were not so bad, the devil would be a great, enjoyable and colorful figure. I found great all these small variations of evil.

Martin The titles of your latest work, for instance BACANTES - PRELUDE TO A PURGE, and now MAL - EMBRIAGUEZ DIVINA connect evil and a purge with a dionysian exaltation. What interests you in these two forces? Are they fighting each other?

Marlene It's like these kinds of things that you can perceive, you can feel, but you can't express. As soon as you name this relation it's gone. It has already transformed. How close, but distinct, are joy and pain? It's an ungraspable relationship. Crying turns into laughing and back to pain.

Martin In your work, mourning can burst into ecstasy and exaltation can implode into grief at any time - seemingly without that sudden shift having been programmed from the outside.

Marlene People often ask me about transgression, or about disruption; I like to stress that this is not a desire of mine. I mean, not consciously. It is not the result of a conscious effort, not even of the effort of not programming something. It's not something I look for, it's not about flying the flag of

transgression, but apparently, I unconsciously create a space for it to occur...

Martin Bataille addresses transformative energy as a turmoil, as a “revolt of Evil against Good”. It is present in the second part of the title “Embriaguez Divina”. Divine ecstasy and evil, for Bataille, can merge, since both oppose rational calculation. On the other hand, however, the two parts of the title, evil and exaltation, might also be sharply distinguished from one another.

Marlene Absolutely, “mal” in the sense of pain always puts you in a place of doubt, of impotence. When there is something making you feel powerless, it might even turn into a descent into hell. For me it's a bit like once you smell or you touch something, you can't get rid of it. It grabs your feet and clings to them. You keep on walking, but with something more. You can't go back to normal after you have witnessed something.

Martin Actually, Bataille might not only be saying a lot about evil, but above all he might be turning critically towards “good” as a process of normalization, of conforming, organizing, planning, registering and counting: “Good is based on common interest which entails consideration of the future”. Evil, by contrast, means escaping productive exploitation or breaking social conventions, as for instance children do when revolting “against the world of Good, against the adult world”; they are “committed, in [t]his revolt, to the side of Evil.” Is “mal” an inherently creative, artistic force?

Marlene For me, it resembles dreams: you can't really program them, either. You can't really control them. You can't say this dream needs to have this kind of structure or that dream needs to have that kind of content. You can't determine: Speak about this, but you cannot speak about that. This is something we might do when we are awake. But in the intimacy of our dreams, we can be evil without even having a moral judgment on that. Sometimes you are just sleeping by the side of someone - and suddenly you have a dream that you shouldn't be having. Of course, during the day, we might have micro moments (we are less aware of) of something crossing our mind without us acknowledging that it's breaking a rule. The quality of art is to make us aware of it even when awake... We have all been taught to do certain things in a certain way. But sometimes I really feel that we should rather be breaking out, instead of complying with the expectations. It's like a painting with its frame. We can move outside the frame and paint the frame

as well. That doesn't necessarily mean much digression. When we speak about ecstasy we tend to imagine it as something that's explodes. For me, it doesn't always have this quality. It can be an implosion as well, and many times, it is.

Martin During rehearsals, the walls of the studio were covered in images and postcards. Are they the starting point of your working process?

Marlene Not at first, when I am on my own. The images rather serve as a means of communicating with each other. Since images are more immediate than words, they are doors, impulses for the collective process. Our working process is often based a lot on imitation among us. When I propose to work from postcards, however, I am rather interested in a process of incarnation. You are using a direct image that you don't need to create entirely on your own. This is an immediate thing anyone can do.

Martin Nevertheless, there is a very specific way everyone in the group does it, which allows you to discover new choreographic forms.

Marlene Yes, the same postcard yields different results. For me, the combination of being extremely focused on yourself while observing yourself is very important. When I'm starting to work, I try to understand what kind of vocabulary we will be discovering. Paper? Sitting bodies as busts? How can a testimony be given without words? I use materials such as texts, images, music or films to nourish the process. They infiltrate our improvisations and rehearsals. For instance, our discussions on the courtroom and the dramaturgy of trials. Court is a place both granting the floor to a witness, but also exposing the testimony. The tribune mirroring the audience is an idea that was there from the beginning. The tribune makes you see better, it is a place from where you see what you would not see otherwise. But it also exposes...

Martin In your work, frequently one object or material develops a life of its own. In the setting of "MAL - Embriaguez Divina", paper seems to circulate in many ways. There is a symbolic violence connected to paper ever since bodies began to be integrated into a disciplining, bureaucratic system. As bureaucratized entities, we increasingly exist as documents only. In MAL, at times everything appears to be drowning in paper and documents.

Marlene I don't work in places where people are in the middle of a sea of paper. Sometimes I believe that with digitization, paper itself is fighting a

battle against its own disappearance. Everyone will perceive paper as an object and the bureaucratic setup differently, for instance if you think about (undocumented) refugees. Somehow, I am more and more drawn to political questions, due to a specific experience that showed me that we are obliged to try to know more about and to understand better the dynamics of violence and injustice. I want to react to unbearable injustice, and my way of reacting is choreography. However, I'm struggling with how to put your finger in the wound with choreographic language. That you're not just going around, that there's something you can touch.

Martin Perhaps rising questions is more important: Do all courts necessary exist for sentencing the cruelties happening? Can everyone speak freely as a witness? Do we know the stories that should be told? Although you are interested in trials you are not re-enacting one.

Marlene There are some incarnations, but no imitation.

CHOREOGRAFIE Marlene Monteiro Freitas

UNTERSTÜTZUNG DER PRODUKTION Lander Patrick

MIT Andreas Merk, Betty Tchomanga, Francisco Rôlo, Henri "Cookie" Lesguillier, Hsin-Yi Hsiang, Joãozinho da Costa, Majd Feddah, Mariana Tembe, Miguel Filipe

LICHT UND BÜHNE Yannick Fouassier

MITARBEIT BÜHNE Miguel Figueira

STAGE MANAGER André Calado

SOUND Rui Dâmaso

RECHERCHE Marlene Monteiro Freitas, João Francisco Figueira

DRAMATURGIE Martin Valdés-Stauber

PRODUKTION P.OR.K (Bruna Antonelli, Sandra Azevedo, Soraia Gonçalves - Lissabon) und Münchner Kammerspiele

DISTRIBUTION Key Performance (Stockholm)

KOPRODUKTION Internationales Sommerfestival Kampnagel (Hamburg); Biennale de la danse de Lyon 2020 and Pôle européen de création – Ministère de la Culture/Maison de la Danse en soutien à la Biennale de la danse de Lyon 2020 (Lyon); Culturgest (Lissabon); HAU Hebbel am Ufer (Berlin); Kunstenfestivaldesarts (Brüssel); Künstlerhaus Mousonturm (Frankfurt); Les Spectacles Vivants/Centre Pompidou; NEXT festival (Lille, Kortrijk, Tournai & Valenciennes); Ruhrtriennale (Bochum); TANDEM Scène nationale (Douai – Arras); Teatro Municipal do Porto (Porto); Theater Freiburg (Freiburg); Wiener Festwochen (Wien)

UNTERSTÜTZT VON Dançando com a diferença (Funchal); Fabbrica Europa|PARC- Performing Arts Research Center (Florence); La Gare – Fabrique des arts en mouvement (Le Relecq-Kerhuon); Polo Cultural Gaivotas | Boavista (Lisbon); Reykjavík Dance Festival (Reykjavík)

P.OR.K Associação Cultural ist gefördert durch das Governo de Portugal – Ministério da Cultura / Direção-Geral das Artes.

MEDIENPARTNER INTERNATIONALES SOMMERFESTIVAL 2020

